

X. DIVERSES

Wolfgang Friebe: Architektur der Weltausstellungen 1851 bis 1870.- Stuttgart: Kohlhammer 1983, 226 S., DM 78,-

Friebes Buch ist der Architektur der Weltausstellungen, nicht eigentlich ihrer Geschichte, ihren kulturellen, ökonomischen und politischen Aspekten gewidmet; das sollte man vorausschicken, um falsche Erwartungen abzubauen. Das Thema ist mittlerweile soweit vorangetrieben worden - ich denke vor allem an die fundamentale Studie von Utz Haltern über die Weltausstellung von 1851 (Münster 1971), die Friebe offenbar nicht kennt, an Christian Beutlers "Weltausstellungen im 19. Jahrhundert" (München 1973) und an die eher kultursoziologisch orientierten Studien von Evelyn Kroker und Werner Plum mit gleichem Titel wie Beutlers Ausstellungskatalog -, daß man nun die Übergänge zwischen Ökonomie, Zeitgeschichte und architektonischer Gestalt gebahnt sieht und beschreiben möchte. Hinzu kommt, daß 1982 Benjamins Passagen-Werk aus dem Nachlaß veröffentlicht wurde und daß dort, wie nicht anders zu erwarten, die Weltausstellungen und ihre Bauten eine wichtige Rolle spielen. "Die Ausstellungen der Industrie als geheimes Konstruktionsschema der Museen - die Kunst: in die Vergangenheit projizierte Industrieerzeugnisse" - solche Aperçus, wie sie der große Ideenmarkt des Benjaminschen Werkes reichlich bereithält, sucht man bei Friebe vergebens - weder als Zitat noch als eigene Leistung des Autors tauchen sie auf. Man ist dennoch bereit, das Buch erst einmal so zu nehmen, wie es ist: als eine chronologisch geordnete, ganz gleichmäßig gearbeitete Darstellung aller Bauten der Weltausstellungen von 1851 bis 1870 - das sind insgesamt 27 gewesen. Die Kompilation ist für eine erste Information sicher sehr praktisch; das Abbildungsmaterial ist nicht gerade üppig und - wie oft bei diesen Dingen - etwas zufällig und geschmäcklerisch in der Auswahl, aber in den Gesamtansichten, neu gezeichneten Plänen und technischen Details brauchbar. Es wundert einen freilich, daß ein Architekt die für dieses Genre so typischen Bilder von der Bauproduktion der großen Hallen fast ganz unterschlagen hat. Wenn man den lexikalischen Wert der Publikation anerkannt hat, ärgert man sich dann doch, daß selbst die genuin architekturhistorischen Fragestellungen der letzten 20 Jahre an dem Autor offenbar spurlos vorübergegangen sind: das Verhältnis von Ingenieurbau und "Baukunst", von Technik und Gestaltung, von Material und Ornament, seit Meyer, Benjamin, Giedion, Pevsner u.a. diskutierte Probleme, sie werden in diesem Band noch nicht einmal angesprochen, geschweige denn auf den heutigen Stand der Forschung gebracht oder vorangetrieben. So wird denn der Medienwissenschaftler, der das Massenmedium Weltausstellung würdigen möchte - die Pariser Ausstellung von 1867 zählte 15 Millionen Besucher -, in Friebes Buch Fakten, Bilder, Zitate, aber wenig Inspirierendes und - merkwürdig bei diesem Gegenstand - wenig Konstruktives finden.

Wolfgang Kemp